

„Ach du Schreck! Da habe ich aber was angestellt! Die Bardame Nummer eins aus dem *Alp*, die liebe Kyoko! Eine hinreißende Schönheit hat sich mit einem so komischen Zwerg wie mir eingelassen. Unfassbar! Unglaublich! Und wozu das Ganze? Ich habe mit der Geliebten meines besten Freundes geschlafen. Habe ich keine Schuldgefühle? Doch, natürlich. Aber in der Vergangenheit hat es sicher mehr als hundert Millionen Männer gegeben, die mit der Geliebten ihres besten Freundes geschlafen haben. Ich habe Makiguchi Leid zugefügt, aber nicht nur ihm, auch meiner Béatrice, Namiko Enomoto, also hebt sich das wohl gegeneinander auf. Außerdem ist Makiguchi nicht zu erreichen, er geht nicht ans Telefon und deshalb hat sich die liederliche Kyoko ganz einfach in mein Bett geworfen und bitterlich geweint. Beim Anblick ihrer Gestalt wäre es einem ganz bestimmt sogar noch im LSD- Rausch schwindelig geworden.“

„Du kennst doch das verabredete Zeichen, wenn man ihn anruft?“, fragte Tadano die auf dem Bett liegende Kyoko, während er vorsichtig seinen Blick von ihren weißen Schenkeln abwendete. „Zweimal klingeln lassen und dann auflegen.“

„Natürlich weiß ich das. Ich habe ihn schon x-mal angerufen, aber er geht einfach nicht ans Telefon. Er geht mir aus dem Weg.“ Ihr Gesicht war ganz verweint, als sie sich Tadano mit einem unbestimmten, aufreizenden Blick zuwandte. Sofort brach sie erneut in lautes Schluchzen aus. „Obwohl ich mir so große Sorgen um ihn mache!“

„Ich glaube eigentlich nicht, dass er das nur mit dir so macht.“ Tadano setzte sich zögerlich neben das Kissen, auf das Kyoko ihren Kopf gelegt hatte, streckte seine Hand aus und streichelte ihren Rücken. „Der geht gerade der ganzen Welt aus dem Weg. Was für Sorgen musst ausgerechnet du dir machen? Er versteckt sich so hervorragend, dass man eigentlich beruhigt sein sollte. Von der Uni findet ihn bestimmt keiner.“

„Nein, das ist es nicht! Wissen Sie es denn noch nicht? Er hat vielleicht Tuberkulose!“ Kyoko hob den Kopf und setzte sich aufs Bett. „Er isst nichts Anständiges und hängt die ganze Zeit in diesem verschlossenen Haus herum! Deshalb leidet er unter Nachtschweiß, Fieber und Appetitlosigkeit. Er ist krank. Ich habe ihn einmal mit Müh und Not dazu gebracht, zum Arzt zu gehen. Die Ergebnisse des Tuberkulosestests, die Röntgenbilder und die Blutprobe waren alles andere als gut!“

„Ja, ja, TB greift um sich!“ Tadano war gar nicht so erstaunt und dachte, dass TB einem hübschen Jüngling in der Retroperspektive eigentlich recht gut stand. „TB, or not TB. That is the question! Aber, aber, das ist doch sicherlich nur ein Witz!“

„Nein! Makiguchi scheint sich ganz sicher zu sein.“ In Kyokos Augen traten wieder Tränen.

„Sicher will er dich nicht anstecken. Deshalb trifft er sich nicht mit dir! Das ist jedenfalls meine Meinung.“

„Nein! So rücksichtsvoll ist er nicht!“ Kyoko sagt das irgendwie ganz entschieden. „Na und falls es stimmt: Sollte eine Frau das einfach so akzeptieren und ihn nicht mehr treffen?“

„Obwohl du eine Frau bist, redest du so sachlich wie ein Mann.“

„Nein, ich fühle mich einsam.“ Aufheulend stürzte sich Kyoko auf Tadano.

Mit diesem Klumpen Sinnlichkeit, der wie Butter in seinen Händen schmolz, fiel Tadano auf das Bett. Es war unmöglich, in dieser Lage untätig zu bleiben. Das dachte sich Tadano und versuchte, seine Tat vor sich selbst zu rechtfertigen. Es war nicht allein Jin Tadano, der sich hier versündigte. Kyokolein schien so schnell bei der Sache, weil ihr Traum, Professorengattin zu werden, in weite Ferne zu rücken schien und sie nun beschlossen hatte, zwei Hasen gleichzeitig zu jagen. Das musste es sein. Zwischen mir und ihm besteht zwar ein Unterschied wie zwischen Rodolpho Valentino und Woody Allen, aber einen echten Professorentitel, den habe nur ich!